

1. A. N. S. G. 1. 1.

28. Jahrgang, Wien, Dienstag, den 21. September 1920, Nr. 301.
Elektrifizierung der Straßenbahnlinie Mauer-Mödling. Im 3. Jahre eines von Fd. Emmerling erstatteten Referates in der heutigen Sitzung des Stadtsenates wurde beschlossen dem Gemeinderate die Elektrifizierung der Dampfstraßenbahnlinie Mauer-Mödling mit einem Gesamtkostenbetrag von 12 900 000 K vorzuschlagen. Dem Projekte liegt die Erwägung zugrunde, daß das jetzt beim Dampfbetriebe infolge der ungeheuerlichen Kokspreise anwachsende Defizit zur raschesten Einführung des elektrischen Betriebes drängt. Die schleunige Durchführung ist allerdings nur dann möglich wenn vorläufig von größeren baulichen Aenderungen insbesondere von den in Zukunft unvermeidlichen zweigleisigen Ausbau abgesehen wird. Hierzu kommt noch daß so einschneidende Umänderungen unter den heutigen Verhältnissen mit ganz enormen Kosten verbunden wären und daß auch die erforderlichen großen Baustoffmengen jetzt nicht aufzubringen sind. Es erfolgt daher die Umgestaltung ohne wesentliche Aenderungen an dem eingleisigen Bestande der Linien und es werden nur stark abgenützte Geleisestrassen erneuert. Dies bedingt die unangenehme Folge, daß ein durchgehender Verkehr zwischen Mödling in Wien ausgeschlossen ist und vielmehr auch künftighin der Pendelverkehr Mauer-Mödling aufrecht bleibt. Zwischen Mauer und Perchtoldsdorf ist eine Zugfolge von 10, 15 und 20 Minuten, zwischen Perchtoldsdorf und Mödling von 20, 30 und 40 Minuten mögl. Die Höchstleistung ab Mauer kann auf 36 Wagen in der Stunde gesteigert werden, während beim Dampfbetrieb bloß 30 Wagen in Verkehr gesetzt werden konnten. Mit Rücksicht auf den künftigen zweigleisigen Ausbau wird jetzt schon die Führung der elektrischen Oberleitung auf Holzmasten erfolgen und beiderseits des Geleises zur Aufstellung gelangen. Die Wirtschaftlichkeit der Umgestaltung steht außer Zweifel, nach dem allein das Ersparnis an Koks derzeit auf etwa 8,7 Millionen Kronen zu veranschlagen ist und auch die Stationsbesetzung, die heute einen größeren Personalstand erfordert, künftighin eine wesentlich geringere sein wird. Auch die Auflassung der Werkstätte in Perchtoldsdorf wird sich als möglich erweisen. Diese Angelegenheit wird noch diese Woche den Gemeinderat beschäftigen und es werden die Arbeiten sofort in Angriff genommen, umspätestens im kommenden Frühjahr vollendet sein, so daß der Sommerfrischenverkehr sich bereits elektrisch vollziehen wird, was gewiß eine außerordentliche Erleichterung bedeutet.

2. Ausgabe

28. Jahrgang, Wien, Dienstag, den 21. September 1920, Nr. 302

Schaffung eines großen Sportplatzes im 19. Bezirk. In der heutigen Stadtsenatsitzung erstattete StR. Kokra einen Bericht über die Schaffung einer großzügigen Sportanlage im 19. Bezirk zwischen Heiligenstädterstraße und der Hohen Warte. Der First Vienna Footballklub wird auf 10 Jahre Pächter einer Fläche von zunächst 18.000 Quadratmeter, die später sobald die weiteren Flächen, die gegenwärtig vom Kraindl'schen Ziegelwerk in Anspruch genommen sind, geerntet sein werden, sich um weitere 9.000 Quadratmeter erhöhen. Der Bestandszins wurde bis 1. Juli 1923 mit jährlich 15.000 K bemessen und wird nach dieser Zeit neuerlich festgesetzt werden. Der Klub ist verpflichtet die von ihm auf eigene Kosten instandgesetzten Spielplatzflächen auch anderen Spiel- und Sportvereinigungen gegen ein angemessenes Entgelt zur zeitweisen Benützung zu überlassen und ebenso die zeitweilige unentgeltliche Mitbenützung durch Schul- und Jugendorganisationen zu gestatten. Zur Regelung der Angelegenheit wird die Bevollmächtigung des 19. Bezirkes eine Benützungsordnung auszuarbeiten. Die ohne deren Druck-

che Zustimmung nicht abgeändert werden darf. Es sind hierbei die Sport- und Sportvereinigungen aus den beiden angrenzenden Bezirken 9 und 18 entsprechend zu berücksichtigen. Der Gemeinde Wien wird zur Wahrung ihrer Rechte hinsichtlich des Betriebes und der Verwaltung des Platzes das Recht eingeräumt einen Vertrauensmann in die Klubleitung zu entsenden. Die Hälfte des jährlich sich ergebenden Reingewinnes ist an die Gemeinde Wien mit der Widmung abzurufen, einen Fond zur Errichtung und Erhaltung von öffentlichen Jugendspielplätzen zu schaffen. Nach Beendigung des Bestandsverhältnisses gehen alle Baulagen einschließlich der Einfriedung unentgeltlich in das lastenfreie Eigentum der Gemeinde über, das Pachtverhältnis mehr als 15 Jahre gedauert hat, wobei der Klub verpflichtet ist, alle Anlagen in ordentlichem Zustand zu erhalten. Jetzt schon wird dem Klub die weitere Zusage gegeben, südlich an die Pachtgrundflächen anstoßende Gründe von weiteren 18.000 Quadratmetern, sobald sie von der Ziegelei Kraindl in die richtige Höhenlage gebracht worden sind, und in dem Besitz der Gemeinde gelangten, unter denselben Bedingungen zur weiteren Ausgestaltung des Sportplatzes zu bekommen. Es wird damit ein dringender Wunsch der in Betracht kommenden Bezirke erfüllt, zumal der Klub viele Jahre hindurch einen an der Hohen Warte gelegenen Grund inne hatte, der aber vom Eigentümer Kraindl an eine amerikanische Filmgesellschaft verkauft worden ist, wodurch dieser angesehenen Klub seit Monaten obdachlos ist.

Tätigkeit des Wiener Marktamtes. Die Anzahl der erstatteten Anzeigen belief sich im Monate August l. J. insgesamt auf 1356; hiervon entfielen auf Freistreiberei 89, Ueberschreitung der Verkaufspreise 369, Schleichhandel und Warenverschleppung 60, Uebertretung des Lebensmittelgesetzes 32, Ueberschreitung der Eichvorschriften 165, der Gewerbevorschriften 16, Uebertretung der Marktvorschriften 97, unterlassene Preisanschreibung 208, ferner wurde eine größere Anzahl von Anzeigen wegen Kettenhandel, Uebertretungen im Verkehre mit rayonierten und staatlich bewirtschafteten Lebensmitteln, Uebertretung des Weingesetzes, Gewichtsverkürzungen, nicht-genehmigter oder beanständeter genehmigter Ersatzlebensmittel und Kaffeesurrogate, Verkaufsverweigerung und sanitärer Uebelstände erstattet. Den staatlichen Untersuchungsanstalten wurden 45 Proben zur chemischen Ueberprüfung vorgelegt, die in der Mehrzahl der Fälle positive Resultate ergaben. Die Kontrolle des Milchverkehres wurde besonders intensiv betrieben, wobei in überaus zahlreichen Fällen Beanständigungen erfolgten. Neben der Verfälschung durch Wasserzusatz, der zwischen 4 und 65 % schwankte, mußte Milch aus wegen Zusatzes von Konservierungsmitteln (Soda, Borax) und wegen positiver Nitrateaktion, die den Zusatz von unreinem Brunnenwasser feststellt, überdies als sanitär bedenklich erklärt werden. Wässerung wurde u. a. festgestellt bei: Milchmeier Dominik Schweyer, XIII., Rosenthalgasse 9 und Florian Bernhofer, X., Quellenstraße 156, beide mit 20 %, Milchgenossenschaft Platt mit 28 %, Robert Scheufler, XII., Hetzendorferstraße 61 mit 29 %, Milchgenossenschaft in Haringsee mit 32 %, Milchmeier Ignaz Brunner XIII., Dehnegasse 2 mit 37 % und Milchmeier Josef Gay, XI., Dorf-gasse 102 mit 65 % Wasserzusatz. Der Zusatz von Wasser und Kartoffelbrei bei Weichkäsen konnte noch immer in mehreren Fällen festgestellt werden. Die Private Karoline Biheller erzeugte in ihrer Wohnung Salzstangen, Bosniaken etc. aus Edelmehl, die sie um K 2.40 per Stück an Gasthäuser verkaufte. Die vorgefundenen 220 Stück wurden beschlagnahmt. Der Zuckerbäcker Anton Flechaty & Co., IX., Rote Löwengasse 5 verarbeitete verschimmelte mit Maden durchsetzte und mit Mäuseexkrementen verunreinigte Bäckerabfälle zu Bröseln und verwendete diese Bröseln wieder zur Herstellung von Bäckereien. 59 kg dieser ekelhaften Bäckereien wurden beschlagnahmt und vernichtet. Im Monate August wurden seitens des Marktamtes gemeinsam mit dem Wucheramt in vielen Bezirken Revisionen bei Bäckern vorgenommen, um die Verwendung von Edelmehl zu überwachen, die noch immer

verbotten ist. Es wurden zahlreiche Anzeigen erstattet und die vorgefundenen Vorkäte beschlagnahmt. Ein schwäbischer Juchsch Wilhelm, am Steiner-Bachtl, Privatbeamter, XV., Benedikt Schellingergasse 34 erzeugte unbefugt in seiner Wohnung das minderwertige Kaffeesurrogat „Ge-Ka“ und ließ es durch einen Agenten mit fingierten Fakturen und fingierter Firmenbezeichnung (Firma Milka, I., Rotenturmstraße 5) in Vertrieb setzen. In Briefen verpackt, hielt Salomon Presser, XVIII., Gymnasiumstraße 13 Zimt und Majoran in ganz kleinen Mengen feil, wodurch die Verbraucher überverteilt wurden. Ein von Leopold Merkwann, X., Laaserwald 236 feilgehaltenes Bier war wegen trüber, schmutziger und unappetitlicher Beschaffenheit verdorben. N. Kohlbach, Mauer, Rosenhügelstraße lieferte durch reichlichen Wasserzusatz gestreckten Rotwein, der überdies wegen vorgeschrittener Essiggärung verdorben war. Malwine Kaufmann, XIII., Hütteldorferstraße 127 verkaufte fahrlässigerweise unter der Bezeichnung „Essig“ eine stark alkalische Flüssigkeit (Lauge), die wegen der ätzenden Eigenschaft beim Genusse giftig wirkt. Wilhelm Neustadt, XIII., Hietzinger Hauptstraße 1 brachte Pfirsiche, das Stück um K 16.- in den Verkehr. Er bezog dieselben von der Hofgartenverwaltung zu K 10.- das Stück (á 12 dkg, daher das Kilogramm K 83.-) und verkaufte sie mit K 133.- per kg, so daß er einen Gewinn von K 50.- per kg erzielte. Unter der falschen Bezeichnung „Marillenmarmelade“ kam ein mit Saccharin gesüßtes Fruchtmark geringer Qualität, das bereits im Zustande bakterieller Zersetzung war, in den Verkehr. Der Bäcker Adolf Anton, VII., Neustiftgasse 77 verkaufte „Echten Honig“, der aber wegen des zu geringen Zuckergehaltes nur als Kunsthonig bezeichnet werden mußte. Rosa Kralicek, X., Leebgasse 11 verkaufte getrocknete Schwämme, die infolge Verunreinigung durch Puppen und Gespinnste von Kleinschmetterlingen, sowie auch durch Verstaubung verdorben waren. Die städtische Kerzenabgabestelle Adolf Sobotka, IX., Lustkandlgasse 39 verkaufte an die rayonierten Kunden mindergewichtige Kerzen (statt des Normalgewichtes von 1/32 kg nur 1/44 kg) um K 2.50 das Stück und erzielte hierdurch einen Bruttogewinn von mehr als 50 %, der per Kiste einer Mehreinnahme von rund K 2000.- entspricht. Die Kontrolle der für Nahrungsmittel und Kosmetika bestimmten Metalltuben ergeben in letzter Zeit überaus zahlreiche Anstände, wo bei den Zahnpasten „Hygodont“ 91 %, „Kaliktor“ 94 %, „Mehlogont“ 90 % und „Kimo-dont“ 91 % Bleigehalt per Tuben festgestellt wurde und als „gesundheitgefährlich“ bezeichnet werden mußten. Der Zuckerwarenhändler Ludwig Schmidt, VII., Neustiftgasse 70 hielt sogenannte „Fortuna Glückspakete“ á K 1.20 feil. Ein Paket enthielt beispielsweise 1 Stück Eibischzuckerl und einen gebrauchten 20 Hellerschein. Derartige Lockwaren sind darnach geeignet speziell die ärmeren Bevölkerungsschichten anzuzubeten und stellt dieses Faktum unzweifelhaft einen Betrug dar. Außerdem muß die Verpackung gebrauchter Kassenscheine als sanitär sehr bedenklich bezeichnet werden.

Beschlagnahmt bzw. konfisziert wurden folgende Warenmengen: Getreide 663 kg, Mehl 1061 kg, Weißgebäck 30 kg, Backwaren 84 kg, Meisgrieß 1325 kg, Brot 30 Laib, Fleisch 706 kg, Hühner 44 Stück, Fische 1352 kg, Butter 25 kg, Zucker 22 kg, Obst 28.425 kg, Grünwaren 30 22 kg, Kartoffeln 1945 kg, Gurken 16.687 kg, Knoblauch 90 kg, Schwämme 250 kg, Kondensmilch 179 Dosen, Gerstenkaffee 50 kg, Gewürze 640 Pakete, Ersatzlebensmittel 650 Pakete, sowie kleiner Mengen ausländischen Zwieback, Teerumersatz, Benzin und Teigwaren.

Einmalige Zuwendungen an alle Pensionisten. Der Stadtsenat hat heute nach einem Berichte des StR. Speiser für alle Angestellten im Ruhestande, Witwen und elterlose Waisen die Flüssigmachung einer einmaligen Zuwendung von 300 K beschlossen.

Erparaturarbeiten im Rathaus, StH. Speiser berichtete in der heutigen Sitzung des Stadtsenates über die in der vorjährigen Heizperiode im Rathaus erzielten Erparungen an Brennmaterialien, die nur durch wesentliche Mäßigkeit des Heizpersonals erzielt werden konnte. Durch besonders aufmerksame Wartung der Ventile in den zahlreichen Dampfverteilern und durch sorgfältige Überwachung der Feuerungen, ist es gelungen, die Dampfabgabe auf ein solches Mindestmaß herabzusetzen, daß mit einem Quantum von 5.500 Zentner Kohle und 13.600 Zentner Koks das Auslangen gefunden werden konnte, während der Friedensverbrauch 22.000 Zentner Kohle und 17.000 Zentner Koks betrug. Uebrigens war es möglich, trotz des Achtstundentages statt des systemisierten Ansatzes von 35 Personen mit nur 25 Personen den Dienst in kläglicher Weise zu versehen. Das hierbei in Betracht kommenden 25 Angestellten wurden nach dem Antrage des Referenten Speiser Anerkennungsprämien zuerkannt und soll dieses erfolgreiche System auch in allen öffentlichen Anstalten und Betrieben der Gemeinde Wien zur Anwendung gelangen.

Eine Baptistenabordnung beim Bürgermeister. Unter Führung des Rechtsanwaltes Dr. Fritz Neumann erschienen heute bei Bgm. Neumann Vertreter der amerikanischen Baptistengemeinden mit dem Generaldirektor Reverend William Kuhn aus Chicago und Reverend Frank Kaiser aus Rochester, um sich über die Verhältnisse in Wien zu informieren. Bgm. Neumann erteilte den Herren erschöpfende Auskünfte, worauf sich dieselben in der Versorgungshelm nach Linz und in verschiedene andere Wiener Anstalten begaben und die vom Bürgermeister geschilderten Verhältnisse an Ort und Stelle zu sehen. Die Funktionäre der amerikanischen Baptistengemeinden befinden sich in Wien, um die Wiener Baptistengemeinde, welcher bekanntlich jetzt die freie Religionsübung gestattet wurde, zu visitieren.

Verwendung von Jugendpflanzplätzen zur Holzlagerung. In verschiedenen Tagesblättern wurde gegen die Gemeinde Wien der Vorwurf erhoben, daß Jugendspiel- und Sportplätze zur Verwendung als Holzlagerplätze gelangen. Die Gemeinde Wien stellt fest, daß es sich nur um eine vorübergehende Verwendung dieser Plätze handelt, die durch die gegenwärtigen Verhältnisse geboten erscheint. Die Räumung dieser Plätze wird jedenfalls sobald es die Verhältnisse erlauben, erfolgen und so das vorübergehend zur Holzlagerung angeforderte Gelände wieder als Sport- und Spielplatz, dem er von vornherein gewidmet war, zurückgegeben werden.